

# Bestseller, die es nur im Taschenbuch gibt.



Hildegard Knef —  
ab 15. September auf großer  
Deutschland-Tournee!  
Das Begleitbuch enthält  
neben den kompletten  
Chansontexten von Hildegard  
Knef Originalbeiträge von  
Boleslaw Barlog, Joe Hembus,  
Dr. Toni Meissner und  
Dr. Stephan Pflicht.  
10200 / DM 9,80



3951 / DM 6,80

Deutschlands  
meistgelesener  
Krimi-Autor hat  
seinen ersten  
Roman geschrie-  
ben. Ein brillan-  
ter Roman von  
höchster Span-  
nung, der die  
bundesdeutsche  
Gegenwart mit  
unbestechlich  
kühler Genauig-  
keit schildert.



3952 / DM 5,80

Flugzeugkata-  
strophen, die  
weltweites Auf-  
sehen erregten.  
Es schildert die  
Unglücksfälle  
aus verschiede-  
ner Sicht: aus  
der des fliegen-  
den Personals in  
der Kanzel, aus  
der der Passa-  
giere, aus der  
des Towers.



## Goldmann

## REGISTER

### GESTORBEN

**Nina Kandinsky.** Die Moskauer Generalstochter war von 1917 an 27 Jahre lang die Ehefrau des Malers Wassily Kandinsky, danach für 36 Jahre seine Witwe — und sonst gar nichts. Eine liebende Frau, so lautete ihre Maxime, müsse zu Gunsten ihres Mannes „viele aufgeben, damit er sich entfalten kann“. Nina Kandinsky, die über ihr Geburtsdatum stets lächelnd schwieg, empfand sich selbst als „Frühling im Lebensherbst“ des gewiß eine Generation älteren frühabstrakten



Künstlers. Sie begleitete ihn, seit Eheschluß ohne einen Tag Unterbrechung an seiner Seite, 1921 aus den Wirren der zunehmend beengten sowjetischen Kunstsituation nach Deutschland, wo er am Bauhaus lehrte, und 1933 ins Pariser Exil. Als Witwe wachte sie scharf-  
äugig über Kandinskys Nachruhm, suchte per Copyright unliebsame kunsthistorische und biographische Aspekte zu unterdrücken (so im 13jäh-  
rigen, schließlich für sie erfolgreichen Rechtsstreit mit dem Autor und Verleger Buchheim) und lenkte hinterlassene Bilder durch Verkauf und Stiftung in große Museen; allein 30 Gemälde und Aquarelle gingen als Geschenk ins Pariser Centre Pompidou. Am vorigen Dienstag wurde Nina Kandinsky in ihrem Haus im Schweizer Prominentenort Gstaad Opfer eines Raubmords.

**Fabian von Schlabrendorff,** 73. Spätestens im März 1943, nach der Katastrophe von Stalingrad, hielt der Jurist Gewalt für geboten: Zusammen mit Oberst Henning von Tresckow versteckte er in Hitlers Flugzeug eine Zeitbombe — doch die Zündung versagte. Verhaftet wurde von Schlabrendorff über ein Jahr später, nach dem Attentat vom 20. Juli 1944. Reichsführer SS

Himmler verhängte das Todesurteil gegen ihn — und hob damit den Freispruch des Volksgerichtshofs auf. Nach seiner Befreiung bei Kriegsende rechtfertigte der parteilose Liberale aus märkischem Uradel eindrucksvoll den Widerstand, unter anderem in seinem 1946 erstmals erschienenen Buch „Offiziere gegen Hitler“. Während seiner Amtszeit als Bundesverfassungsrichter (1967 bis 1975) sprach sich Schlabrendorff erfolgreich dafür aus, das Recht auf Widerstand ins Grundgesetz aufzunehmen. Er gehörte auch zu den Richtern, die Bayerns Normenkontrollklage (1973) gegen den Grundvertrag mit der DDR zurückwies. Vergangenen Mittwoch starb Fabian von Schlabrendorff in Wiesbaden.

### BERUFLICHES

**Christian Kracht,** 59, im April 1971 in Ungnade aus dem Springer-Verlag entlassener ehemaliger Generalbevollmächtigter und Finanzchef des Konzerns, ist „mit sofortiger Wirkung“ (so die Informationsabteilung des Verlages) in den Vorstand der Springer-Holding berufen worden. Kracht, seit 1948 Springer-Mann; war 1970 mit seinem Verleger aneinandergeraten, weil er dem Gütersloher Bertelsmann-Verlag die Aktienmehrheit bei Springer einräumen wollte. Jetzt übernimmt Kracht, der seit seinem Springer-Abschied in der Schweiz lebt, neben Peter Boenisch und Peter Tamm im Holdingvorstand den Platz des Geschäftsführers der Axel Springer GmbH, Heinrich Prinz Reuß, der aus gesundheitlichen Gründen aus der Holding ausscheidet.

### ASYL

**Jiří Lederer,** 56, tschechoslowakischer Bürgerrechtler und Mitunterzeichner des Menschenrechtsmanifests „Charta 77“, hat am Montag vergangener Woche, zwei Wochen nachdem er einen Ausreiseantrag gestellt hatte, die ČSSR verlassen. Gemeinsam mit seiner polnischen Frau und seiner Tochter, der — wie ihm — die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft aberkannt wurde, fand Lederer bei seinem Freund, dem 1972 aus der ČSSR emigrierten Schach-Großmeister Ludek Pachman, im niederbayrischen Griesbach Aufnahme. Der Regimekritiker will Antrag auf politisches Asyl stellen. Lederer, nach dreijähriger Haft im Januar aus dem Gefängnis entlassen, hatte die Ausreise beantragt, weil die Prager Behörden die Aufenthaltsgenehmigung seiner Frau, die seit vierzehn Jahren in der ČSSR lebte, nicht weiter verlängern wollten.